

Medienmitteilung 4. Rheinforum Rhesi

Rhesi-Rheinforum „Freizeit und Naherholung“ zeigt Perspektiven

Wie attraktiv ist das Rheintal in touristischer Hinsicht heute? Wie attraktiv wird es nach der Realisierung des Hochwasserschutzprojekts Rhesi sein? Wird der Rhein darnach der Rheintaler Bevölkerung beidseits des Flusses nicht nur deutlich mehr Sicherheit bringen, sondern auch mehr Lebensqualität und Naherholung? Vielleicht gar zu einem Standortvorteil für die Gemeinden werden? Solche und ähnliche Fragen standen am Wochenende beim 4. Rhesi-Rheinforum zum Thema „Freizeit und Naherholung“ in Lustenau im Mittelpunkt.

Informationen, Erwartungen und Chancen

In einem umfassenden Überblick zeigte Rhesi-Planungsteammitglied Thomas Oesch die Vielfalt an Möglichkeiten auf, wie mit dem Rhesi-Projekt einen Mehrwert für „Freizeit und Naherholung“ in der Region gewonnen werden könnte. Zuvor hatte auch der neue Vorsitzende der Gemeinsamen Rheinkommission, Urs Kost, darauf hingewiesen, dass das Rhesi-Projekt nicht nur bezüglich einer deutlich verbesserten Hochwassersicherheit eine Chance sei, sondern auch in anderer Hinsicht, zum Beispiel in den Bereichen „Freizeit und Naherholung“. Es sei nicht alles erstrebenswert, was gut und schön sei, gab es in der Versammlung auch kritische Stimmen. Sie forderten die Projektverantwortlichen auf, nicht nach Einzelinteressen abzuwägen, sondern den Gesamtblick zu wahren.

Der Direktor von Vorarlberg Tourismus, Christian Schützinger, sah in einer aufgewerteten Rheinlandschaft einen deutlichen Vorteil für die Destination Vorarlberg, allenfalls auch die Möglichkeit zu einer vertieften Zusammenarbeit mit den Tourismusverantwortlichen über dem Rhein. Eine solche gebe es heute praktisch nicht. Er ist sich sicher, – wenn der Tourismus es nicht tut –, dass die Künstler die neue Rheinlandschaft schnell entdecken werden.

Erfahrungen, andere Beispiele, gemeinsam Vorgehen

Peter Moosbrugger, Radwegbeauftragter beim Land Vorarlberg, und sein schweizerisches Pendant, Daniel Schöbi, Beauftragter für den Langsamverkehr im Kanton St.Gallen, zeigten die Bedeutung des Rheintals als Veloparadies auf. Mit entsprechendem Weitblick können durch Rhesi sogar noch vermehrte Anreize und Möglichkeiten geschaffen werden, hiess es. Die Marktgemeinde Lustenau hat sich schon intensiv damit befasst, wie ihr Anstoss an den Rhein in Zukunft aussehen könnte und was diese Berührungszone mit dem Rhein den Bewohnern zu bieten hätte. Bernhard Kathrein, Bauamtsleiter der Marktgemeinde Lustenau, stellte verschiedene, zum Teil schon weit fortgeschrittene Studien zur Schaffung von neuem Naherholungsraum vor, und als Vertreter der Initiative „5 Gemeinden – ein Fluss“ berichtete der Wolfurter Gemeinderat Paul Stampfl davon, was für Erfahrungen die Gemeinden Wolfurt, Lauterach, Bregenz, Kennelbach und Hard mit dem naturnahen Raum an der Bregenzerach gemacht haben. Durch ein gemeinsames Vorgehen und der Koordination des Engagements war es ihnen möglich, das Konfliktpotenzial möglichst nieder zu halten. Markus Dietrich, Geschäftsführer von Rhein-Schauen, stellte ein neues Museumskonzept vor und fand damit grosse Aufmerksamkeit.

Fehlen der Umweltverbände kritisiert

Wegen zeitlicher Unpässlichkeit hatten sich die Umweltorganisation sowohl aus Vorarlberg als auch aus dem Kanton St.Gallen für das Rheinforum entschuldigt. Das führte zu heftiger Kritik im Saal, nachdem die gleichen Exponenten den Projektverfassern nur wenige Tage zuvor mangelnde Information, Uneinsichtigkeit und die Verweigerung einer Minimallösung vorwarfen. Seitens der Projektleitung wird Beteiligten durch regelmäßige Foren, wie dem Rheinforum oder den Werkstattberichten, eine starke Einbindung ermöglicht, es brauche aber auch den Willen und die Bereitschaft zum gegenseitigen Austausch, waren sich die Anwesenden einig.

3288 Zeichen

Zur freien Veröffentlichung.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: Dr. Markus Mähr, Projektleiter Rhesi, Tel.+41 (0) 79 902 80 18